



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 6. Oktober 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Hans Erich Thomé
Biebertal

„Vorsicht, Gier schadet Ihrer Gesundheit!“

Wenn Indianer in Kanada einen Bären fangen wollen, haben sie ein einfaches, aber geniales Hilfsmittel. Sie bauen eine Bärenfalle. Das ist ein schwerer, mit reichlich Honig eingeschmierter Stein. Der hängt nun an einem langen Seil vom Baum herab, und zwar in Kopfhöhe des Bären. Auf den Hinterbeinen stehend versucht der, den Stein zu packen. Aber der Stein beginnt zu schwingen. Schwingt weg und kommt wieder zurück. Dabei trifft er meistens den Kopf des Bären, der ihn ja sehnlich erwartet. Nur nicht mit diesem Tempo. Und der Bär – benommen, frustriert und gierig – schlägt fester dagegen. Der Stein schwingt weiter zurück und kommt schneller wieder zurück ...

Es lässt sich denken, wie die Geschichte ausgeht. Am Ende liegt der Bär da, ohne dass die Indianer eine Hand gerührt hätten.

Ich weiß nicht, ob die Geschichte stimmt. Ich kann es nicht nachprüfen. Wenn nicht, ist sie schön erfunden. Sie sagt etwas über die Folgen der Gier. Und dass man durch Gier umkommen kann. Und zwar von eigener Hand. Selbstmord durch Gier. Und andere haben den Nutzen davon.

Ich denke: Man muss die Finanzkrise unserer Tage auch mal aus dieser Perspektive sehen. Sicher: Da war auch kriminelle Energie im Spiel. Da wurden naive Kunden mit Bildern eines phänomenalen finanziellen Erfolges konfrontiert. Bilder, die realistisch sein sollten, aber aus dem Schlaraffenland stammten. Aber, nun auch die andere Seite: Niemand hätte windige Wertpapiere mit astronomischen Gewinnversprechungen an den Mann und an die Frau bringen können, wäre da nicht die Gier gewesen. Wo mit dem Blick auf den vermeintlichen Super-Deal die Vernunft aus der Spur läuft und mit dem Gedanken an die Honigmengen, die fließen werden, der Speichel aus den Mundwinkeln tropft.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 6. Oktober 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Hans Erich Thomé**
Biebertal

Gier ist wohl nichts anderes als das zutiefst menschliche Streben, die eigene Zukunft zu sichern, nun allerdings auf die Spitze getrieben. Und da beginnen Bär wie Mensch, sich selbst umzubringen.

Die Wirtschaftskrise könnte darin ihr Gutes haben, dass wir auf diesen Umstand aufmerksam werden. Und uns darauf besinnen, dass wir den animalischen Trieben doch so etwas wie Kultur und Tradition zur Seite gestellt haben: Nicht alles, was dich reizt, muss dir nutzen! Vorsicht: Gier schadet der Gesundheit!